

NATIONALTHEATER MANNHEIM

ORLANDO

Nach dem Roman von Virginia Woolf
Aus dem Englischen von Karl Lerbs

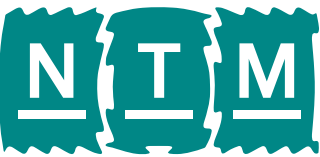


2023.24

nationaltheater.de

ORLANDO

Nach dem Roman von Virginia Woolf
Aus dem Englischen von Karl Lerbs



16. JULI 2024

NATIONALTHEATER MANNHEIM

BESETZUNG

Mit	David Smith Antoinette Ullrich
Regie	Milo Čortanovački
Bühne & Kostüm	Keiko Nakama
Musik	Sherwin Douki
Licht	Ronny Bergmann
Dramaturgie	Dominika Široká
Regieassistentz	Nina Weidemann
Inspizienz	Geertje Gardner
Soufflage & Korrekturen	Eike Brand
Ausstattungshospitantz	Lia Riffel

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Nationaltheaters Mannheim hergestellt.

Technischer Direktor **Harald Frings** Technische Produktionsleitung **Alexander Bauer** Technische Einrich-
tung **Jan Parzonka**, **Sarah Weiß** Beleuchtungseinrichtung **Marcel Lemmert** Ton- und Videoeinrichtung
Philip Denk Leiter der Kostümabteilung **Michael Berndt** Gewandmeister*innen **Heike Kehl**, **Heike Schöp-**
ker, **Heinz-Jürgen Walther** Chefmaskenbildner **Uwe Wagner** Leiter des Ateliers **Thomas Busse** Leiterin
der Dekorationsabteilung **Regina Silbereis** Leiter der Schlosserei **Frank Habermehl** Leiter der Schreinerei
Christian Thurm Leiterin der Requisitenabteilung **Stefanie Holz**

Aufführungsdauer: 1 Stunde 20 Minuten, keine Pause

PREMIERE AM 16. JULI 2024 IM STUDIO WERKHAUS

VIRGINIA & VITA

Es ist eine der faszinierendsten Liebesgeschichten der Literaturszene – eine, ohne die der Roman »Orlando« nicht entstanden wäre:

Die Schriftstellerinnen Virginia Woolf und Vita Sackville-West lernten sich 1922 bei einem Dinner in London kennen. Woolf war seit ihren Zwanzigern Mittelpunkt der Künstlergruppe Bloomsbury, die für ihre moderne Einstellung zum Feminismus, Pazi-
fismus und zur Sexualität bekannt war, und betrieb zusammen mit ihrem Ehemann
Leonard Woolf den Verlag Hogarth Press. Zum Zeitpunkt des Treffens mit Sackville-
West hatte sie gerade ihren dritten Roman »Jacobs Zimmer« veröffentlicht und das
literarische Werk der vierzigjährigen Autorin wurde der breiteren Öffentlichkeit zu-
nehmend bekannt. Die zehn Jahre jüngere Sackville-West, die bereits mit elf Jahren
ihre erste Ballade veröffentlicht hatte und seither Novellen, Romane und Theaterstü-
cke schrieb, galt damals schon als erfolgreiche Autorin, weitgereiste Diplomaten-
gattin, Gartendesignerin und schillernde Persönlichkeit aus aristokratischen Kreisen.

Nur wenige Tage nach dem Treffen schrieb Vita Sackville-West an ihren Ehemann
Harold Nicolson: »Mrs Woolf wirkt ganz schlicht, aber sie erweckt den Eindruck von
etwas Großem. (...) Auf den ersten Blick könnte man sie für unauffällig halten, dann
vermittelt sich einem eine spirituelle Schönheit, und man beobachtet sie voller Fas-
zination. (...) Liebling, ich habe ganz mein Herz verloren.« Die Offenheit von Sackville-
West war in der Ehe mit Nicolson nichts Ungewöhnliches, da die zahlreichen Affären
beider (mit Angehörigen aller Geschlechter) ihrem glücklichen Familienleben nicht
im Weg standen.

In den kommenden Jahren entwickelte sich zwischen Vita Sackville-West und Virgi-
nia Woolf eine intensive, romantische Beziehung. Das Verhältnis war geprägt von
Glücksmomenten, Vertrauen und gegenseitiger intellektueller Inspiration, aber auch
von zahlreichen Romanzen Vitas und Eifersucht Virginias. Ausgerechnet einer dieser
Tiefpunkte gab Virginia Woolf später den Impuls, eine außergewöhnliche Ge-
schichte zu schreiben: »eine Biografie, die im Jahr 1500 beginnt & bis zum heutigen
Tag führt, Orlando genannt: Vita; nur mit einer Umwandlung aus einem Geschlecht
in ein anderes«, schrieb Woolf in ihrem Tagebuch. »Außerdem, wie ich Dir gesagt
habe, überfiel mich plötzlich der Gedanke, wie ich die Gattung Biografie in einer
Nacht revolutionieren könnte«, gestand sie in einem Brief an Sackville-West, in dem
sie um Erlaubnis bat, ihre Geschichte im Buch zu verwenden.

Virginia Woolf – selbst Tochter eines bekannten Biografen – ließ sich also in »Or-
lando: Eine Biografie« von der realen Vita Sackville-West inspirieren, widmete ihr das
Buch und druckte darin teilweise ihre Fotografien ab. Das Schreiben ermöglichte es
Woolf, in Sackville-Wests Persönlichkeit einzutauchen, sie zumindest im Schreiben
endlich ganz für sich allein zu haben und sie nach eigenem Willen umzuformen. Die
modernistische Autorin behielt in ihrer »fantastischen Biografie« einen Schimmer
von Realität, ließ ansonsten aber ihrer Fantasie freien Lauf. Es entstand der »längste
Liebesbrief der Welt«, wie Sackville-Wests Sohn Nigel Nicolson »Orlando« später
nannte. Bis heute gilt die Geschichte des unsterblichen Adligen Orlando, der auf sei-
ner Reise durch die Jahrhunderte zur Frau und Schriftstellerin wird und sich immer
wieder neu erfindet, als Meisterwerk und wurde zum wegweisenden Kultroman der
queeren Szene.

Virginia und Vita pflegten im späteren Leben keine romantische Beziehung mehr.
Dennoch blieb ihre Freundschaft fast zwanzig Jahre bestehen – bis zu Virginias
Suizid im Jahr 1941. Vita Sackville-West überlebte ihre Freundin um zwanzig Jahre
und starb im Juni 1962 an Krebs. Auf ihrem Schreibtisch, der bis heute auf ihrem
Anwesen in Sissinghurst Castle erhalten ist, stehen zwei Fotos: eins von ihrem Ehe-
mann Harold und eins von Virginia.

IMPRESSUM

Herausgeber Nationaltheater Mannheim
Spielzeit 2023.24
Intendant Schauspiel Christian Holtzhauer
Geschäftsführender Intendant Tilmann Prölochs
245. Spielzeit 2023.24, Programmheft Nr. 319
Premiere 16. Juli 2024 im Studio Werkhaus
Redaktion Dominika Široká
Fundraising Mareike Nebel, Anna Quisinsky

Gestaltung Eva-Maria Luippold
Marketingleitung Laura Wagner (V.i.S.d.P.)
Fotografie Maximilian Borchardt
Druck druckhaus-fischer

TEXTNACHWEISE

»VIRGINIA & VITA« und »Inhalt in einfachen
Worten« sind Beiträge von Dominika Široká für
dieses Programmheft.

Das Nationaltheater Mannheim, Eigenbetrieb der Stadt Mannheim, wird gefördert durch

STADTMANNHEIM

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FÖRDERUNG UND KUNST

DREI FRAGEN AN DIE
REGISSEUR*IN
MILO ČORTANOVAČKI

Was fasziniert dich am meisten an der Figur Orlando?

Dass sie ein*e Kämpfer*in ist. Orlandos Leben ist zwar voller Privilegien, aber auch
voller Enttäuschungen – sei es in der Liebe oder beim Schreiben. Trotzdem gibt
Orlando nie auf. Er*sie*they verfolgt den eigenen Traum und arbeitet 400 Jahre an
einem Gedicht, bis es endlich fertig ist. Das Schöne an dieser Geschichte ist auch
die Erkenntnis: Der Mensch ist wandelbar. Und in dieser Wandelbarkeit liegt viel
Reife. Obwohl Orlando nicht wirklich altert, lernt die Figur im Laufe der Zeit zu re-
flekieren. Ich hoffe, dass Orlando uns Zuschauer*innen hilft zu erkennen, wie viele
verschiedene Persönlichkeiten wir in uns tragen und dass wir stolz darauf sein
können, schon so viele Leben in einem Leben gelebt zu haben und uns immer
weiter zu verändern, auch wenn wir nicht 400 Jahre leben.

Du hast dich entschieden, die Geschichte hinter dem Roman –
die Beziehung zwischen Virginia Woolf und Vita Sackville-West –
als Rahmung auf die Bühne zu bringen. Warum?

Als Literatur-Nerd habe ich mich schon immer für die Biografien von Schriftstel-
ler*innen interessiert und dafür, warum und unter welchen Umständen sie be-
stimmte Werke geschrieben haben. Bei der Recherche zu »Orlando« hat sich
deutlich herauskristallisiert, dass dieses Buch aus lesbischer Liebe gesprossen ist.
Als queere Person wollte ich diesen Aspekt beleuchten und queeren Realitäten
auf der Bühne Raum geben – besonders weil sie zu der damaligen Zeit unsichtbar
waren oder verschleiert werden mussten. Ich finde es großartig, einen fiktiven
Stoff zu nehmen und gleichzeitig die reale Geschichte dahinter aufzugreifen, weil
diese bis heute höchst politisch ist. Wir können von Vita und von Virginia, die
über queere Sehnsüchte geschrieben hat, noch immer viel lernen. Für mich ist es
auch eine Art, die Vorkämpfer*innen zu ehren.

Deine Inszenierung versetzt die Geschichte mit der Ausstattung von
Keiko Nakama unter Wasser. Was haben Fische mit der Geschichte
von Orlando gemein?

Einerseits ist es faszinierend, dass die Geschichte von Orlando über 400 Jahre hin-
weg spielt und nicht nur in England, sondern auch in Konstantinopel. Wir haben
sie in den Ozean versetzt, denn wenn man unter Wasser ist, weiß man nicht, ob
es das Jahr 1530, 1904 oder 2043 ist. Der Ozean hat eine gewisse Zeitlosigkeit und
Unendlichkeit, die ich auch in Virginia Woolfs Roman sehe. Natürlich hört die
Geschichte irgendwann auf, aber sie hätte tausend Jahre weitergehen können,
wenn Woolf nicht aufgehört hätte, zu schreiben. Andererseits ist der Ozean auch
eine hochpolitische Angelegenheit. Bei der Recherche haben wir gelernt, dass
die Unterwasserwelt nicht binär (nicht zweigeschlechtlich, Anm. d. Red.) ist, ge-
nauso wie Orlando in unserer Interpretation. Für Orlando macht es nach dem
Geschlechtswechsel keinen Unterschied, dass er zu einer Frau geworden ist. Erst
die Gesellschaft macht daraus ein Problem. Die Frage für mich ist also: Kann ich in
dieser Gesellschaft das sein, was ich wirklich bin? In der Fischwelt gibt es viele
Arten, die sich schlafen legen und als anderes Geschlecht wieder aufwachen. Die
Vielgeschlechtlichkeit des Ozeans auf die Bühne zu bringen ist für mich ein Kom-
mentar gegen die heteropatriarchale Denkweise, die Trans- und Non-
binär-Sein als unnatürlich abtut. Wir sind ja auch ein Teil der Natur, und der
Mensch ist auch ein Tier. Wenn man die Augen öffnet, unter Wasser geht oder
sich in der Natur umschaugt, stellt man fest: Hier ist alles viel offener und
vielseitiger.

ORLANDO-PLAYLIST

Hinter diesem QR-Code verbirgt sich unsere
»ORLANDO«-Playlist mit Songs aus dem
Produktionssoundtrack oder mit Tracks, die
uns im Probenprozess begleitet haben.
Hört rein!

SIE IST MANN,
SIE IST FRAU,
SIE IST KEINES?

SIE IST MANN,
SIE IST FRAU,
SIE IST BEIDES.

INHALT

Vita und Virginia sind Schriftstellerinnen.
Sie lebten vor hundert Jahren in London.
Und sie verliebten sich ineinander.

Doch Vita liebte auch andere Menschen.
Das machte Virginia einsam und traurig.
Sie schrieb also ein Buch:
Orlando – Eine Biografie.
Orlando war Vita sehr ähnlich.

Im Buch von Virginia geht es um den jungen
Adligen Orlando.
Die Geschichte spielt über viele Jahrhunderte hinweg.
Denn Orlando ist unsterblich.

Orlando ist anders als seine Vorfahren.
Er will nicht in Kriegen kämpfen.
Stattdessen will er Schriftsteller werden.

Eines Tages wacht Orlando als Frau auf.
Trotzdem bleibt Orlando dieselbe Person.
Wie wird sich dadurch Orlandos Leben verändern?



Spieltermine & Informationen zur Inszenierung